

Neue Litteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **35 (1893)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Litteratur.

Birch-Hirschfeld, F. V. Grundriss der allgemeinen Pathologie. Leipzig 1892. 8. VIII—432 S. 8 Frs.

Kurz und bündig und doch ausführlich genug, um auf allen Gebieten dem Autor mit Leichtigkeit folgen zu können, das ist der Charakter dieses Buches, der auf den Leser einen sehr günstigen Eindruck macht. Die Einteilung ist die bekannte, die allgemeine Ursachenlehre und die allgemeinen Formen der Störungen umfassend. Die Ursachenlehre ist ein, von Jahr zu Jahr sich veränderndes Kapitel, dessen Darstellung umfassende Vorstudien erforderte, und dem Autor gut gelungen ist. Das für den Mediziner geschriebene Werk, erweist sich auch für den Tierarzt sehr brauchbar und erinnert lebhaft an den ersten Band der berühmten speciellen Pathologie und Therapie von Röhl.

Duclaux, E. Principes de Laiterie. Paris. 16. VII—370 S. 3.50 Fr.

Bei den sich immer enger knüpfenden Beziehungen zwischen Tierheilkunde und Molkereiwesen sei hier auf diesen Leitfaden aus der Feder eines sehr kompetenten Chemikers und Bakteriologen aufmerksam gemacht, der den Gegenstand in gründlich wissenschaftlicher Weise behandelt. G.

Eber, Wilhelm. Entwurf einer Instruktion zur Untersuchung und strafrechtlichen Beurteilung animaler, zur menschlichen Nahrung bestimmter, zersetzter Organ- und Körperteile, für Behörden, Sanitätsbeamte, Tierärzte und Studierende. Berlin, Verlag des Autors, Thaerstrasse 1, 1892. 8. 42 S.

Das kleine Schriftchen giebt in guter Weise Anleitung zur Feststellung verschiedener Arten von Fäulnis im ausgeschlachteten Fleische. Bis jetzt begnügte man sich in der

Regel, den Zustand dieser Ware durch die Sinnesorgane festzustellen. Immerhin ist es ja unbestrittener Grundsatz, dass der Gebrauch von Instrumenten und Reagentien stets zuverlässigere Ergebnisse liefert, als die subjektive Wahrnehmung, und wenn der chemische Nachweis in der vom Autor vorgeschlagenen und einfachen Weise gemacht werden kann, so muss diese Methode den Beifall aller Fachgenossen finden. G.

Ellenberger W. und Baum H. Topographische Anatomie des Pferdes, mit besonderer Berücksichtigung der tierärztlichen Praxis. Erster Teil: Die Gliedmassen. Mit 82 Textabbildungen. 8. XIX—280 S. Fr. 20.25.

Nachdem in der allerjüngsten Zeit das Erscheinen mehrerer sehr bemerkenswerter Werke über systematische Anatomie hier angezeigt wurde, sind wir heute in der Lage die Krönung dieser Bestrebungen durch das Erscheinen einer topographischen Anatomie des Pferdes mitzuteilen. Die topographische, oder eigentlich chirurgische Anatomie hatten schon Gurlt und Hertwig, dann Hering berücksichtigt und in unserer Studentenzeit dienten uns diese Schriftsteller sowohl zur Prüfung unserer eigenen anatomischen Festigkeit, wie zur Belehrung über die Organisationsverhältnisse chirurgisch wichtiger Körperregionen.

Mit der Vertiefung des tierärztlichen Studiums, wie es zum grössten Nutzen des Standes gerade heute an allen Anstalten mit Nachdruck angestrebt wird, hält nun auch die Vervollkommnung der Lehrmittel und Nachschlagebücher erfreulich Schritt. Wie oft hätte man genaue Auskunft über die Teile einer bestimmten Region des Körpers, über die Lage der Arterien, Venen, Nerven, Sehnenscheiden dringend notwendig. Ohne erhebliche Anstrengung ist es bis jetzt unmöglich gewesen sich von den Lageverhältnissen der Teile eine Vorstellung zu machen. Seit dem Erscheinen des Ellenberger-Baum'schen Buches ist das anders geworden. Diese Autoren haben an gefrorenen Cadaverteilen Querschnitte durch alle wichtigeren Teile gelegt und dieselben in übersichtlicher, geradezu vorzüglicher Weise

abgebildet. Diese Zeichnungen wurden als zweifarbige Holzschnitte, in denen die Arterien rot, die Venen schwarz und die Nerven weiss sind, vervielfältigt. Die Muskeln und Knochen sind durch die eingetragenen Namen leicht zu erkennen. Für den Studenten ist das Werk unentbehrlich; aber auch der Praktiker wird seine freie Zeit nicht bald besser ausfüllen können als durch eine Auffrischung seiner anatomischen Kenntnisse an der Hand dieses vortrefflichen Werkes, sintemal die Anatomie die Grundlage aller wirklichen Fachkenntnis und das zuverlässigste Unterscheidungsmerkmal zwischen Pfuscher und wirklich gebildetem Tierarzte abgiebt.

Guillebeau.

Frank, L. Handbuch der tierärztlichen Geburtshilfe. Dritte, neubearbeitete Auflage, herausgegeben von Ph. Göring. Mit 117 Textfiguren. 8. VIII—579 S. 1893, Berlin. 16 Fr.

Früher konnte man sich ein Handbuch der tierärztlichen Geburtshilfe nur in dem Umfange eines dünnen Bandes vorstellen, welcher die fehlerhaften Haltungen der Gliedmassen des Fötus immer noch mit einer gewissen Ausführlichkeit behandelte. Dieses Kapitel, das auch von manchen Empirikern ziemlich gut beherrscht wird, verdient fort und fort die grösste Berücksichtigung, aber es ist noch nicht das Ende alles Wissenwertens. Der gebildete Tierarzt kommt in die Lage, über manche andere Punkte, betreffend die Fortpflanzung der Haustiere Rat zu erteilen, und so nahm das Werk von Frank, diesem Bedürfnisse Rechnung tragend, einen grösseren Umfang an. Da dasselbe in seiner Art geradezu als musterhaft zu bezeichnen ist, so freut es uns, dass es im Handel den Käufern ununterbrochen zugänglich gemacht wird. Die dritte Auflage, die soeben die Presse verlassen hat, steht dem ursprünglichen Werke ausserordentlich nahe, und die Bereicherungen, die zu dem Prädikate „dritte, neubearbeitete Auflage“ berechtigen, sind minimale. Der Vorteil dieser Übereinstimmung liegt auf

der Hand: das Werk hat von dem ihm durch seinen so sehr hervorragenden Autor gegebenen Charakter nichts eingebüsst. Nachteilig ist nur, dass mehrere seit dem Tode Franks zur Kenntnis gebrachten Bereicherungen dieser Wissenschaft dem Leser vorenthalten werden. G.

Fröhner, Dr. Eugen. Lehrbuch der allgemeinen Therapie für Tierärzte. Stuttgart 1893. 8. V—II 196 S.

Eine gute Bearbeitung der Arzneimittellehre und der allgemeinen Therapie ist stets ein sehr willkommenes Buch. Mit besonderem Vergnügen nimmt aber ein tierärztlicher Leserkreis ein neues Werk von Fröhner entgegen, der sich durch seine specielle Pathologie, seine Arzneimittellehre und Toxicologie, zum gerne gehörten Berater der gegenwärtigen Generation emporgearbeitet hat. In diesem neuen Buche hat er manche schwierige biologische Frage berührt, mit grosser Unparteilichkeit das vorhandene Material geprüft und ein beachtenswertes Urteil über die hochstrebenden Ziele der zeitgenössischen Pathologen gewonnen. So sind eine Abhandlung über Desinfektion und eine solche über Impfung entstanden, welche, abgesehen von den andern wertvollen Teilen des Werkes, schon für sich allein die Anschaffung des Buches als sehr empfehlenswert ansehen lassen. G.

Manuel du maréchal ferrant. Guide théorique et pratique par **A. Lungwitz**, professeur de maréchalerie à l'École supérieure vétérinaire de Dresde. Traduit de la V. édition allemande par **A. Borgeaud**, médecin-vétérinaire à Lausanne. Lausanne 1892. A. Borgeaud, imprimeur-éditeur.

Der ausgezeichnete „Lehrmeister im Hufbeschlag“ von Lungwitz ist jedenfalls vielen Lesern des Archivs bekannt (vide dieses Archiv, Jahrgang 1885, pag. 48). Namentlich ist er wegen der knappen und dennoch klaren Darstellung des Stoffes empfehlenswert als Leitfaden in Hufschmiedkursen, denn es können an Hand desselben die grundlegenden Anschauungen im Hufbeschlag jederzeit aufgefrischt werden.

Da die französische Litteratur kein derart zweckentsprechendes Compendium aufweist, befanden sich die Leiter der Civilhufschmiedkurse in der welschen Schweiz (bern. Jura, Neuenburg, Waadt und Wallis) jeweilen in einer etwas unangenehmen Lage, indem sie den Hörern solcher Kurse keinen passenden Leitfaden empfehlen konnten. Um diesen Übelstand abzuhefen, hat Herr Kollege Borgeaud in Lausanne auf eine Anregung von Bern aus und mit Unterstützung der Regierungen von Bern, Neuenburg, Waadt und Wallis die vorliegende Uebersetzung ins Französische besorgt.

Übersetzen ist bekanntlich relativ leicht; die Schwierigkeit, und sie ist manchmal nicht gering, liegt in der treuen Wiedergabe des Sinnes des Urtexts; wir können mit Freuden konstatieren, dass Herr Kollege Borgeaud diese Aufgabe in vorzüglicher Weise gelöst hat. Der Styl ist einfach, klar und ohne einen noch so leisen Anklang an das in der französischen Schweiz so berüchtigte Français fédéral. In der vorliegenden Gestalt ist das Werk ein recht guter Leitfaden für Civilhufschmiedkurse.

Es wird gestattet sein, diesem verdienten Lob in einem Punkt den Ausdruck etwelchen Bedauerns anzufügen. Wir hätten es gerne gesehen, wenn in einem Anhang das gegenwärtige Armeebescläge der Schweiz eine seinem Wert entsprechende Darstellung gefunden hätte, um das Buch auch zum Gebrauch in Militär-Hufschmiedkursen geeignet zu machen. Die hoffentlich bald folgende zweite Auflage wird diesen Mangel zweifelsohne ausgleichen.

Noyer.

Munk, Dr. Immanuel. Physiologie des Menschen und der Säugetiere. Lehrbuch für Studierende und Ärzte. 3. verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 109 Holzschnitten. 1892 Berlin. 8. VIII—615 S.

Der Autor ist ein bewährter Forscher und gewandter Schriftsteller, und er hat in diesem Buche die Vorzüge beider Richtungen seiner Thätigkeit in glücklicher Weise mit einander verbunden. Die Physiologie des Menschen und diejenige der

Haustiere finden beide eine gründliche Berücksichtigung und wegen seiner Zuverlässigkeit ist daher dieses Werk sowohl dem Studierenden als dem Praktiker bestens zu empfehlen. G.

Haubner, G. C. Landwirtschaftliche Tierheilkunde.
 Elfte, umgearbeitete Auflage, herausgegeben von O. Siedam-
 protzky. 8. 100 Textabbildungen. IV—752 S. Berlin
 1893. 16 Fr.

Wie oft kommt es in unserer auf dem Gebiete der Wissen-
 schaft so produktiven Zeit vor, dass ein Werk alsbald nach
 seinem Erscheinen veraltet ist, so dass diese Eintagsfliegen
 schon in zarter Kindheit der Vergessenheit anheimfallen. Aber
 auch Beispiele grosser Langlebigkeit sind uns nicht fremd. Die
 französische Litteratur besitzt einen „Dictionnaire de Nysten“,
 später „Dictionnaire de Littré und Robin“ der sich dank
 passender Verjüngungen und Ergänzungen seit dem Jahre 1806
 die Gunst der Jünger Äskulaps zu erhalten vermocht hat.

Auch das hier angekündigte, deutsche Werk besitzt die
 Lebenskraft einer kräftigen, stämmigen Eiche, indem es seit
 dem Jahre 1839 sich stetsfort einen Leserkreis zu erobern im
 stande gewesen ist. Die neueste Auflage hat die herkömmliche
 Einteilung in innere Krankheiten, Chirurgie und Therapie
 beihehalten; geblieben ist auch die knappe, markige, klare
 Form, die jedem Fachgenossen schon aus der Studienzeit wohl
 bekannt ist. Verändert, dem Fortschritte gewissenhaft Rechnung
 tragend, hat sich der Inhalt und in der Sorgfalt, die auf diese
 Umarbeitung gelegt worden ist, gründet sich der Erfolg dieser
 immergrünen Pathologie. G.

Encyclopédie vétérinaire, publiée sous la direction de C. Cadéac,
 professeur de clinique à l'École vétérinaire de Lyon. Neues
 Sammelwerk in 16 Bänden von 400—500 Seiten. Mit
 Figuren. Herausgegeben von J. B. Baillièrè & fils, 19
 rue de la Hautefeuille, Paris. Preis per kartonierten Band Fr. 5.

Diese unter der tüchtigen Leitung des den Lesern dieser
 Blätter wohlbekannten Lyoner Professors C. Cadéac, Ehren-

mitglied der Gesellschaft schweizerischer Tierärzte, besorgte, im Taschenbuchformat erscheinende Encyklopädie der Tierheilkunde behandelt den Stoff, statt in alphabetischer Weise, abteilungsweise nach den verschiedenen Disziplinen der Tierheilkunde. Die Tierärzte, denen es daran gelegen ist, sich auf dem Laufenden der Fortschritte der Veterinärwissenschaft zu halten, werden dieses umfangreiche Sammelwerk mit Nutzen zu Rate ziehen.

Der erste, soeben erschienene, uns vorliegende, 480 Seiten starke, von Cadéac bearbeitete Band umfasst in zwei Teilen die allgemeine Pathologie und die pathologische Anatomie. Im ersten Teile behandelt der gelehrte Autor in klarer, gründlicher und dabei knapper Weise mit Meisterhand in drei Abschnitten die Aetiologie. Der erste Abschnitt behandelt die ätiologische Rolle des Tierkörpers, der zweite die äusseren Krankheitsursachen, der dritte die ätiologische Rolle der Parasiten und Mikroben.

Der zweite Teil behandelt die verschiedenen Krankheitsprozesse in ätiologischer, pathogenetischer, symptomatologischer und diagnostischer Beziehung. Einzig das Kapitel handelnd von den Geschwülsten ist von Bournay, Repetitor der pathologischen Anatomie und der Klinik der Lyoner Tierarzneischule, in gleichfalls gründlicher und klarer Weise bearbeitet. Der Text dieses Teiles ist durch zahlreiche gute Figuren veranschaulicht.

Da zufolge der Vorrede Cadéacs die sämtlichen Disziplinen der Tierheilkunde im gleichen Geiste — wie der bereits erschienene Band — behandelt werden sollen, so können, ja müssen wir die Anschaffung dieses grossartigen, typographisch und buchhändlerisch gut ausgestatteten und dabei verhältnismässig wolfeilen Werkes jedem mit der französischen Sprache vertrauten Tierarzte empfehlen.

Strebel.

Schweizerische Molkerei-Zeitung, Organ des schweizerischen milchwirtschaftlichen Vereins. Redaktion: **B a e c h l e r-M a s s ü g e r**, Zürich. Erscheint jeden Samstag 8 Seiten stark. — Abonnementspreis für die Schweiz jährlich Fr. 4, für das Ausland Fr. 6. 60.

Die „Schweizerische Molkerei-Zeitung“, Organ des schweizerischen milchwirtschaftlichen Vereins, ist am 1. April abhin als gut ausgestattete Probenummer erschienen. Dieses Fachorgan ist berufen, die Milchindustrie, die bedeutendste Industrie der Schweiz, wesentlich zu fördern. Technik und Wissenschaft im Molkereigewerbe haben in den letzten Jahrzehnten grosse Fortschritte gemacht. Es ist die Aufgabe der Fachzeitschriften, diese Fortschritte durch deren Bekanntgabe und Belehrung zum Gemeingute der so zahlreichen Interessenten auf dem so wichtigen Gebiete der Milchwirtschaft zu machen.

St.

L'alimentation par la viande de cheval, d'âne et de mulet, état actuel de l'hippophagie en Europe, par **E. Leclainche**, professeur à l'Ecole vétérinaire de Toulouse, et **Ch. Morot**, vétérinaire municipal à Troyes. Travail récompensé par le Comité de la viande de cheval. Paris, au siège de la Société nationale d'acclimatation, rue de Lille, 41. 1892.

Aus dieser 64 Seiten starken, sehr interessanten Broschüre ersieht man den Grad der Ausdehnung und der stetigen Zunahme des Pferdefleischgenusses in den meisten Ländern Europas. Die Zahl der Pferdeschlächtereien und der Grad der Konsumation des Pferdefleisches in den Städten Frankreichs, Deutschlands, Österreichs und Belgiens finden sich in instruktiver tabellarischer Darstellung verzeichnet. In diesen Staaten ist der Genuss des Pferdefleisches ein beträchtlicher; England, Holland und die Schweiz konsumieren viel weniger, Dänemark und Russland sehr wenig, Bulgarien und Rumänien gar kein Pferdefleisch. Die Broschüre ist sehr lesenswert.

Strebel.

Notes pour servir à l'histoire de la médecine vétérinaire en France, discours prononcé le 27 octobre 1892, dans la séance solennelle de la Société centrale de médecine vétérinaire, par Paul Cagny. Paris. Typographie & lithographie A. Maulde & Cie. 1892.

P. Cagny, Ehrenmitglied der Gesellschaft schweizerischer Tierärzte, entrollt uns in seiner am 27. Oktober abhin in der Sitzung der Centralgesellschaft der Tiermedizin gehaltenen Rede in drastischen Bildern die Geschichte der Tierheilkunde seit der Zeit der Druiden bis zum heutigen Tage. Die in den verschiedenen Zeitepochen stattgehabten Wandelungen über die Ansichten der Tierkrankheiten, sowie die allmählichen Fortschritte der Tierheilkunde sind in knapper und getreuer Weise geschildert. Der lange und intensiv geführte Streit zwischen Kontagionisten und den Nichtkontagionisten, sowie der glänzende Sieg der ersteren sind in höchst interessanter Weise beleuchtet. Wir haben die in einer 38 Seiten starken Broschüre veröffentlichte Rede mit hohem Interesse gelesen.

Strebel.

Personalien.

Die tierärztliche Fachprüfung bestanden dieses Frühjahr in Bern mit Erfolg die Herren:

Christen, Joseph, von Beinwyl, (Aargau).

Favre, Camille, von Chamoson, (Wallis).

Mändly, Raymond, von Vesin, (Freiburg).

Messerli, Rudolf, von Rümligen, (Bern).

Stebler, Johann, von Kallnach, (Bern).

Auszeichnungen. Landestierarzt F. J. Oertl in Klagenfurt wurde für die nächsten drei Jahre zum Vizepräsidenten der Landwirtschafts-Gesellschaft für Kärnten einstimmig wiedergewählt.